

Digitale Fachveranstaltung

am 14.10.2022, 13 bis 17 Uhr

Der psychischen Gewalt gegen Kinder mehr Aufmerksamkeit schenken!

Die Anforderungen an den Kinderschutz steigen berechtigter Weise in allen Arbeitsfeldern, deren Angebote sich an Kinder und Jugendliche richten. Sensibilisierung, Qualifizierung, das Erstellen von Schutzkonzepten, Abläufen und das Festlegen von Verantwortlichkeiten brauchen vor allem eins: Wissen! Das Wissen um Formen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, die Auswirkungen und der Umgang damit. Formen körperlicher Gewalt und/oder sexualisierter Gewalt sowie Vernachlässigung stehen oft im Fokus der Auseinandersetzung. Die Fachtagung widmet sich dem alltäglichen Phänomen der psychischen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, die insbesondere durch die Corona-Pandemie und deren Folgen immer wahrnehmbarer wird.

Die digitale Fachveranstaltung wird vom Paritätischem Gesamtverband in Kooperation mit dem Kinderschutzbund Bundesverband angeboten. Ziel ist es, für das Thema der psychischen Gewalt zu sensibilisieren und zu schauen, wie dieses Thema in den eigenen Strukturen qualifiziert verankert werden kann. Die Fachveranstaltung dient dazu, die eigene Haltung und das eigene Handeln in den verschiedenen Arbeitsbereichen zu reflektieren. Der Kinderschutzbund Bundesverband hat für 2022 und 2023 beschlossen, die psychische Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zum Schwerpunktthema für den Verband zu machen.

Auf dem Fachtag geht es um die psychische Gewalt sowohl in der Familie als auch in pädagogischen Betreuungskontexten, weil anzunehmen ist, dass sie zwar nicht immer, aber häufig unbeabsichtigt erfolgt. Darüber hinaus erfahren Kinder und Jugendliche selten nur eine Form der Gewalt wie physische Misshandlung, Vernachlässigung oder sexualisierte Gewalt. Psychische Gewalt spielt bei allen anderen Gewaltformen immer auch eine Rolle, kann jedoch auch eigenständig auftreten.

Im Jahr 2020 unterstützte der DKSB Bundesverband gemeinsam mit UNICEF eine Studie von Prof. Dr. Jörg Fegert von der Universität Ulm, die die Akzeptanz von Körperstrafen in der Bevölkerung zum Untersuchungsgegenstand hatte. Es handelte sich dabei um eine Wiederholungsbefragung, die herausfinden wollte, inwieweit das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung, das seit 2000 im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert ist, die Einstellungen bei Eltern beeinflusst und verändert hat. Ein Ergebnis war, dass in den letzten 20 Jahren viel weniger Eltern den Einsatz von Körperstrafen in der Erziehung als akzeptabel erachten, aber seit 2016 die Anzahl derjenigen, die nach wie vor physische Gewalt als Erziehungsmittel bejahen, keine wesentlichen Rückgänge erfahren hat.

Ein weiteres Ergebnis dieser Studie war die Erkenntnis, dass es nicht im gleichen Maße gelungen ist, seelische Verletzungen und entwürdigende Maßnahmen durch emotionale Misshandlung und

demütigende Gesten in den Einstellungswandel einzubeziehen. Diese Ergebnisse decken sich mit weiteren Studien und Erkenntnissen in den verschiedenen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen, auch außerhalb der Familie. So resümiert der DKSB Bundesverband angesichts der Ergebnisse der Studie: „Wir stehen vor der Herausforderung, einen neuen Bewusstseinswandel in Politik, Gesellschaft und Institutionen zu schaffen. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung erschöpft sich nicht in der Abschaffung der Prügelstrafe. Gesetze allein ändern Menschen nicht. Wir fordern deshalb anlässlich der Ergebnisse eine nachhaltige Aufklärungskampagne über die Rechte der Kinder. Der in der vorliegenden Studie dokumentierte Stillstand in Sachen Gewaltfreiheit darf uns nicht zufriedenstellen.“ Dem schließt sich der Paritätische Gesamtverband uneingeschränkt an.

Die digitale Fachveranstaltung wird vom BMFSFJ gefördert.

Programm von 13.00 bis 17.00 Uhr

13.00 Uhr	Gesamtmoderation Juliane Meinhold, Paritätischer Gesamtverband Begrüßung und kurze Einführung Martina Huxoll-von Ahn, DSKB Juliane Meinhold, Paritätischer Gesamtverband
13.15 Uhr	Formen und Folgen von seelischen Verletzungen und entwürdigenden Maßnahmen – eine wissenschaftliche Annäherung Prof. Dr. Heinz Kindler (DJI)
14.00 Uhr	Psychische Gewalt in pädagogischen Kontexten Jessica Kuehn-Velten (freie Dozentin)
14.45 bis 15.00 Uhr	Pause
15.00 Uhr	Parallele Workshops <ul style="list-style-type: none"> ➤ Psychische Gewalt in Betreuungskontexten außerhalb der Familie, Jessica Kuehn-Velten ➤ Rassismus als Form psychischer Gewalt, Katharina Weiß ➤ Empowerment für trans*, inter* und nicht-binäre Kinder und Jugendliche, Benyamin Jakob ➤ Alle gegen Eine*n – (Cyber)Mobbing. Hinschauen und Handeln, Ayla Emma Askin, JUUUPORT e.V. ➤ Erziehungs- und Betreuungsverhältnisse bedeuten immer ein Machtungleichgewicht, Martina Huxoll-von Ahn und Konstanze Butenuth <p>Alle Workshops sollen neben Inputs Möglichkeiten der Eigenreflexion bieten.</p>
16.30 – 17.00 Uhr	Was bedeuten die Ergebnisse der Tagung für den Paritätischen und den DKSB, sowohl politisch als auch praktisch?

Abstracts zu den Vorträgen

Vortrag 1: Der Vortrag befasst sich aus einer kindheitstheoretischen Perspektive mit seelischer Verletzung und Entwürdigung. Er baut auf dem internationalen Forschungsstand auf, nimmt eine Begriffsklärung vor, stellt die Frage, was unter seelischen Verletzungen in der Kindheit zu fassen ist und was wir über die Folgen wissen. Abschließend geht es um Aspekte von Prävention und Aufarbeitung.

Vortrag 2: Bei psychischer Gewalt ist es sehr viel schwieriger, Beginn und Grenzen zu definieren. Subjektive Wirklichkeiten spielen eine große Rolle. Auch über mögliche seelische Vernachlässigung in pädagogischen Kontexten muss immer wieder neu nachgedacht werden. Beziehungen von Fachkräften zu Betreuenden sollen durch Feingefühl, Achtsamkeit, Wertschätzung und Verlässlichkeit gekennzeichnet sein und genauso erlebt werden können.

Workshops

Workshop 1: Psychische Gewalt in Betreuungskontexten außerhalb der Familie

Der Schutz vor psychischer Gewalt spielt auch außerhalb der Herkunftsfamilie eine große Rolle, um Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Dieses Thema rückt häufig in den Schatten anderer Gewaltformen. Um psychische Gewalt sichtbar zu machen und Prävention zu ermöglichen, braucht es einen Diskurs über gelebte Umgangs- und Beziehungskulturen in Einrichtungen. Ziel dieses Workshops ist, für dieses schwer greifbare Thema zu sensibilisieren, einen Austausch und Reflexion anzuregen sowie Schutzkonzepte in den Blick zu nehmen.

Referent*in: Jessika Kuehn-Velten

Workshop 2: Rassismus als Form psychischer Gewalt

In der Lebensrealität von Heranwachsenden finden sich neben den allgemeinen Herausforderungen des Alltags und den strukturellen Benachteiligungen für einige Kinder aufgrund ihrer Herkunft besondere Belastungsfaktoren. Dieser Workshop soll das Thema Rassismus als besondere Form im ohnehin bestehenden Machtverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen beleuchten. Nach einem theoretischen Input zum Konzept der Intersektionalität und Definition des Rassismusbegriffs soll Raum für gemeinsamen Austausch geschaffen werden. Ziel des Workshops ist neben dem Lernzuwachs auch die Reflektion der persönlichen und professionellen Haltung in der Arbeit mit Kindern, um darüber einen sensibleren Umgang mit diesem Thema zu ermöglichen.

Referent*in: Katharina Weiß

Workshop 3: Empowerment für trans*, inter* und nicht-binäre Kinder und Jugendliche

Dieser Workshop soll einen Blick auf die besonderen Bedürfnisse in der Beratungsarbeit mit trans*, inter* und nicht-binären Kindern und Jugendlichen ermöglichen. Eine akzeptierende und empowernde Beratung als Möglichkeit der Hilfe zur Selbsthilfe und damit einhergehend ein Baustein

zur Sicherung des Kindeswohls soll gemeinsam mit dem/der Referent*in anhand von praktischen Ansätzen und Beispielen erörtert werden.

Referent*in: Benjamin L. Jakob

Workshop 4: Alle gegen Eine*n – (Cyber)Mobbing. Hinschauen und Handeln!

Auch wenn Mobbing keine neue gesellschaftliche Entwicklung ist, hat sich die Situation für Kinder und Jugendliche deutlich verschärft. Trotz der Bekanntheit des Themas gibt es häufig Unsicherheiten bei Fachkräften, Eltern und Kindern. Wo gibt es Hilfen? Was kann präventiv getan werden? Wie können wir Kinder und Jugendliche sinnvoll unterstützen? Der Workshop bietet Informationen rund um das Thema Mobbing und lädt zur Reflexion und zum Austausch ein.

Referent*in: Ayla Emma Askin

Workshop 5: Erziehungs- und Betreuungsverhältnisse bedeuten immer ein Machtungleichgewicht

Erwachsene haben gegenüber Kindern und Jugendlichen per se mehr Macht. Diese kann konstruktiv zum Wohle der Kinder eingesetzt werden, aber eben auch in destruktiver Form, zum Schaden der Kinder. Daher ist es in pädagogischen Kontexten notwendig, sich der eigenen Macht bewusst zu sein und zu werden sowie immer wieder zu reflektieren, ob diese im Alltag so benutzt wird, dass sie Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und für ein gelingendes Heranwachsen unterstützt. Wie können wir im Alltag feststellen, dass Macht falsch eingesetzt wird? Welche Mittel können helfen, Machtmissbrauch vorzubeugen? Das werden die leitenden Fragen im Workshop sein.

Referent*innen: Martina Huxoll-von Ahn + Konstanze Butenuth

Die Referent*innen

Prof. Dr. Heinz Kindler

Dipl. Psychologe, Deutsches Jugendinstitut, Leiter der Fachgruppe 3 "Familienhilfe und Kinderschutz" in der Abteilung "Familie und Familienpolitik" des Deutschen Jugendinstituts e. V. München

Jessika Kuehn-Velten

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, freie Dozentin, KiBF e. V. (Kinderschutz – Beratung – Fortbildung)

Katharina Weiß

Erzieherin sowie Erziehungs- und Genderwissenschaftlerin, Leiterin des Projekts A13 – schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit beim DKSB Landesverband Berlin

Benjamin L. Jakob

Systemischer Familientherapeut und Supervisor sowie Fachberater, Beratung von Kindern und Jugendlichen, die sich nicht oder nur teilweise mit ihrem bei Geburt gegebenem Geschlecht identifizieren können sowie Familienangehörige und Bezugspersonen

Ayla Emma Askin

Peer-Beraterin, JUUUPORT e.V.

Martina Huxoll-von Ahn

Dipl. Sozialpädagogin und Dipl. Pädagogin, stellv. Geschäftsführerin und Fachleitung beim DKSB Bundesverband

Konstanze Butenuth

Sozialwissenschaftlerin, Projektleitung Starke Eltern – Starke Kinder® DIGITAL beim DKSB Bundesverband

Juliane Meinhold

Dipl. Juristin, BA Sozialwissenschaftlerin, Referentin für Kinder- und Jugendhilfe beim Paritätischen Gesamtverband

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend